

Musik hängt in der Luft...

Gelungenes Kammerkonzert in der ehemaligen Klosterkirche in Scheibbs

SCHEIBBS – Eine Reihe der gelungenen Kammerkonzert-Veranstaltungen in Scheibbs erfuhr am Freitag, 26. September, eine überaus erfreuliche Fortsetzung: Das ELM-Ensemble (ELM=Ulme, Lebensbaum, Logo des Ensembles), zu dem die Scheibbserin Judith Schlöglhofer (Viola) und deren Gatte Russel McGregor (Violine) aus Oxford, Isabel Schneider (Violine) aus Konstanz, James Hogg (Viola) aus Arizona, USA, Michael Williams aus Angers, Fr., und Irene Frank aus Amstetten (beide Cello) gehören, musizierten in der ehemaligen Klosterkirche W. A. Mozart,, Stefan Albert und J. Brahms.

Das ELM-Ensemble begeisterte mit seiner Musik das Publikum in Scheibbs.

Zu Beginn wurde Mozarts Streichquintett in C-moll, KV 406, durchaus nicht akademisch, schon gar nicht wienerisch, eher im Stil des legendären Bernhard Baumgartner oder des erst kürzlich verstorbenen Sandor Vegh musiziert, und man war auch bald in der Stimmung, in der man etwa im Hof des Schlosses Mirabell an einem lauen Sommerabend unverhofft durch die geöffneten Fenster ein Schloßkonzert miterlebt. Mann ist in keinem Konzertsaal und es ist unsichtbar und auch unwichtig, wer musiziert, die Musik hängt absolut, fast körperhaft in der Luft, und man vergißt Zeit und Raum.

Scheibbs wurde wieder einmal, wie schon mehrmals bei diesen erstklassigen Kammerkonzerten, Zeuge einer Uraufführung. Diesmal wurde ein Sextett für Streicher in drei Sätzen des Wahlwieners Stefan Albert (geb. 1959 in Friedrichshafen) uraufgeführt, das erst im Juli

1997 in einer Schaffensperiode, die der Komponist selbst als „Fusionismus“ bezeichnet, entstand. Der Komponist versucht, verschiedene Formen und Stilmittel mit seinen eigenen Vorstellungen zusammenzuführen und zu verschmelzen. Smetana, Debussy und Sibelius standen wohl Pate, die durchaus klassisch – moderne Sonaten können eine stimmungsvolle Programm-Musik eines Naturfilmes sein. Gleich der erste Satz versetzte mit vollen Cello-Kantilenen und breitem Streicherhintergrund den Zuhörer in weite Landschaften mit Wäldern, Seen, Flüssen und Sonnenuntergang, auf friedliche Natur folgt Gewitterstimmung und Sturm, bis schließlich im dritten Satz drängende Rythmen, immer wieder aufgehalten und unterbrochen von Phasen der Besinnung, entschlossen und dynamisch zu einem imaginären Ziel strömen. Dieses ganz besonders überzeugend vorgetragene Stück wurde – wie auch der an-

wesende Komponist – mit reichem Applaus bedacht.

Nach kurzer Pause schloß das Konzert mit Brahms' Streichsextett in B-Dur, Op. 18, in dem die Liebe des Komponisten zu satten Streicherklängen zum Tragen kommt und seine Tanzrythmen fast Strauß'schen Charakter annehmen. Als die alte Reigenmelodie „Einmal hin – einmal her – rundherum, das ist nicht schwer“ aufblitzte, war das durchaus mit Wiener Charme und Schwung vorgetragene Stück auch schon zu Ende. Das Publikum wurde mit einer Draufgabe für den reichen Applaus bedankt.

Erfreulich, daß es diese Konzertreihe gibt. Dank den Organisatoren und dem Hausherrn! Um Fortsetzung wird herzlich gebeten.

Erfreulich, daß man wieder Ohrenzeuge einer interessanten Uraufführung sein durfte, und erfreulich, daß das Publikum so zahlreich – aus dem ganzen Bezirk – gekommen war. -vp-